

Biologie, Physik und Chemie sind auch außerhalb der Schule interessant

## Schüler erforschen ihre Umwelt

Von Ulrike Ellerbrock

**BIELEFELD (WB).** Viele Projekte für den Wettbewerb Jugend forscht/Schüler experimentieren entstehen in Arbeitsgemeinschaften an den Schulen. In diesem Schuljahr musste das Angebot an vielen Schulen jedoch ausfallen. Um so größer ist die Leistung der Teilnehmer am Regionalwettbewerb an diesem Samstag zu bewerten. Die vier Bielefelder Projekte bei Schüler experimentieren stellen wir hier vor.

Beyblades im Vergleich: Welcher Kessel dreht sich am längsten? Felix Hartmann besucht das Gymnasium Heepen und spielt in



Mit Teststäbchen hat Hinako Gröger Apfelsaft auf seinen Vitamingehalt untersucht.

Foto: privat

seiner Freizeit gern mit sogenannten Beyblades. Das sind von einer japanischen Mangaserie abgeleitete „Kampfkreisel“. Der Siebtklässler hat seine eigenen Beyblades aus den Kategorien Angriff, Verteidigung, Ausdauer und Gleichgewicht genauer untersucht und dabei Unterschiede im Aufbau festgestellt. Sowohl bei den Spitzen als auch bei den Kanten und der Masse unterscheiden sich die vier Typen. Anschließend stoppte er in einer Versuchsreihe die Zeiten, wie lange sich einzelne Beyblades drehen. Außerdem ließ er jeweils verschiedene Kreiseltypen im Wettbewerb gegeneinander antreten. Sein persönlicher Favorit ist der Ausdauerotyp.

Vitamine im Apfelsaft: Apfelsaft und -schorle gehören zu den Lieblingsgetränken vieler Schüler. Hinako Gröger (Jahrgang 7) von der Marienschule hat den Vitamingehalt in selbst hergestelltem Apfelsaft mit gekauftem Saft sowie Apfelschorle verglichen. Für ihre Tests benutzte sie Vitamin-C-Teststäbchen aus der Apotheke. Wie erwartet war der Vitamingehalt beim frisch gepressten Saft am höchsten, während die Schülerin in Apfelschorle fast gar kein Vitamin C nachweisen konnte. In einem weiteren Versuch untersuchte sie den



Mit Beyblades kann man nicht nur spielen: Felix Hartmann hat seine Kreisel auf ihre Unterschiede untersucht und sein Projekt bei „Schüler experimentieren“ im Bereich Physik eingereicht.

Foto: privat

Einfluss der Lagerung ihres selbst hergestellten Saftes: Bei Zimmertemperatur gingen die Vitamine schnell verloren.

Neues Abfallrecycling: Mykhailo Samarin vom Celieryngymnasium hat sich mit dem akuten Problem großer Abfallmengen ausei-

ner gesetzt. Zwar gibt es für viele Stoffe bereits effiziente Recyclingmethoden, doch manchmal ist der Aufwand zur Trennung der Materialien, beispielsweise bei plastikbeschichteten Kartons sehr hoch. Der Siebtklässler hat sich ein Verfahren überlegt, bei dem er das

Verpackungsmaterial zerschneidet und anschließend mit PVA-Kleber vermischt hat. Auf diese Weise erhielt er einen Verbundwerkstoff, den er auf unterschiedliche Eigenschaften wie die Dichte und die Festigkeit untersucht hat.

Auch Grundschüler kön-

nen bereits bei Schüler experimentieren teilnehmen. So hat Hanna Yukhymenko von der Stapenhorstschule ein Projekt unter dem Titel „Natürliche Indikatoren für den Säuren-Base-Zustand zur Untersuchung der Umgebung“ im Bereich Chemie eingereicht.



Die kindgerechte Erzählung vom kleinen Elfen ist jetzt von der Diakonie Bielefeld in Heftform veröffentlicht worden.

Foto: Diakonie

## Mutiger Appell als Erzählung

**BIELEFELD (WB).** Der traurige kleine Elf vermisst seine Mutter. Er macht sich große Sorgen, dass sie sehr krank sein könnte, weil niemand ihm etwas sagt und wird immer trauriger.

Sabrina Kohlert hat das sensible Thema „Mutter ist in Haft – wie gehe ich meinen Kindern gegenüber mit damit um“ in die Geschichte vom traurigen kleinen Elfen verpackt. Ihr Wunsch nach einem offenen und ehrlichen Umgang mit dem Thema innerhalb der Familie beruht auf ihren eigenen Erfahrungen.

Die kindgerecht formulierte Erzählung mit liebevollen

Illustrationen von Raja Löbke ist jetzt von der Diakonie für Bielefeld für andere betroffene Eltern und Kinder in Heftform herausgegeben worden.

Sabrina Kohlert ließ sich inspirieren vom Kinderbuch „Tim und das Geheimnis der blauen Pfote“, entworfen von der UFRAMA, einer französischen Straffälligenhilfe-Organisation, das sich ebenfalls mit diesem Thema befasst. Nachdem der kleine Elf endlich wusste, warum seine Mutter nicht bei ihm sein kann, war er beruhigt, dass sie nicht krank ist. Und ab und zu sehen darf er sie auch.

Bielefelder Rotkreuzstiftung fördert Projekt „ichó“

## Digitaler Ball hilft Demenzkranken

**BIELEFELD (WB).** Stephanie Mast hält eine weiße Kugel in ihren zitternden Händen – zunächst ängstlich, sie könnte den rauen Ball, der kaum größer als eine Grapefruit ist, fallen lassen. Als die Kugel in ihren Händen in wechselnden Farben zu leuchten beginnt, geht ein breites Lächeln über das Gesicht der Frau, die eben noch in sich versunken dagelassen hatte. Ihre Augen suchen die anderen Menschen im Raum.

„ichó“ heißt der digitale, interaktive Therapieball, der erkennt, was mit ihm gemacht wird. ichó ist griechisch und bedeutet Echo. Auf einen Impuls gibt es eine Reaktion. Egal ob Schütteln, Fangen, Werfen, Drücken oder Streicheln – ichó erkennt alle Bewegungen und reagiert mit farbigem Leuchten, Vibration, Klang und Musik. Getestet wird er seit November in der Wohngruppe für Menschen mit Demenz des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) an der Frachtstraße. Die Anschaffung wurde ermöglicht dank einer Förderung von rund 1.400 Euro durch die Bielefelder Rotkreuzstiftung.

Mindestens dreimal täg-

lich ist der Ball in der Wohngruppe im Einsatz – sowohl als Gruppen- wie auch als Einzelangebot, berichtet Teamleiterin Stefanie Flügge: „Der Ball aktiviert durch verschiedene Reize sowohl die kognitiven als auch die motorischen Fähigkeiten von Demenzkranken“. Egal, ob ichó gerade leuchtet, Lieder abspielt oder Rätselfragen stellt: Sobald der Ball nicht mehr bewegt wird, erlischt er. „Die Bewohner hatten schnell

raus, wie man damit umgeht. Gebannt warten sie darauf, was als nächstes passiert“, erzählt Flügge.

Besonders beliebt ist, wenn Bewohner sich ichó gegenseitig über den Tisch der großen Wohnküche zurollen. Der Ball spielt dabei Klassiker wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“ oder „Hoch auf dem gelben Wagen“. Bewohnerinnen wie die 86-jährige Stephanie Mast singen mit und bewegen sich im Takt der Musik. „Gerade

bei Demenzkranken, die sonst eher in sich gekehrt sind, erleben wir Momente kurzen Glücks, die uns alle sehr berühren“, sagt Flügge. Auch das Erzählen von Märchen ist möglich. Dann ist ichó zum Beispiel die goldene Kugel des Froschkönigs und muss von unten aus dem Brunnen hochgeholt werden. Wird diese Handlung ausgeführt, erkennt dies ichó, beginnt golden zu leuchten und das Märchen wird weitererzählt. Eingesetzt wird der Therapieball immer im persönlichen Kontakt zwischen Bewohner und Betreuer. Die Motivation, den Ball zu bewegen, sei hoch. Mitarbeitende können auch von außen mit der Fernbedienung unterstützen, begleiten und steuern, falls diese Hilfe gebraucht wird. Übungen wie Kreuzworträtseln beantwortet oder den Anfang eines Sprichwortes beenden wurden in der Wohngruppe bereits ausprobiert. „Die Möglichkeiten sind vielfältig und haben unser Team überzeugt“. Reihum soll ichó jetzt auch in den anderen der insgesamt 15 Demenz-Wohngruppen des DRK getestet werden.



Demenzkranken Menschen wie Stephanie Mast zaubert der Ichó-Ball immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Er dient der Förderung motorischer und kognitiver Fähigkeiten.

Foto: Flügge / DRK

## Kampagne gegen das Komasaufen

**BIELEFELD (WB).** Kunst gegen Komasaufen: Unter diesem Motto startet die DAK-Gesundheit ihre Kampagne „bunt statt blau“ 2021 zur Alkoholprävention in Bielefeld. Im zwölften Jahr sucht die Krankenkasse die besten Plakate gegen das Rauschtrinken.

Der Hintergrund: Nach neuester Statistik kamen 2018 bundesweit fast 20.500 Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus. In NRW waren es 4.658. Das waren im Bundesland zwar 5,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Bei den zehn- bis 15-jährigen sind die Fallzahlen allerdings um 12,3 Prozent auf 638 Fälle gestiegen. Experten fordern deshalb weiter eine verstärkte Aufklärung über die Risiken des Rauschtrinkens. Verbunden mit der Kampagne ist die „Aktion Glasklar“, die seit 18 Jahren Schüler, Lehrer und Eltern über Alkohol aufklärt.

Beim sogenannten Komasaufen gab es nach neuester Landesstatistik im Jahr 2018 in Bielefeld mit 66 Betroffenen einen Rückgang um 16,7 Prozent unter den zehn bis unter 20-Jährigen. In der Altersgruppe der bis 15-jährigen gab es 16,7 Prozent weniger Betroffene. „Eine regionale Alkoholprävention ohne erhobenen Zeigefinger bleibt für uns unverzichtbar, um Kindern und Jugendlichen die Gefahren von Alkoholmissbrauch aufzuzeigen. Wichtige Gesundheitsthemen wie dieses sollten im Schulalltag diskutiert werden“, sagt Sonja Hechsel von der DAK-Gesundheit in Bielefeld.

Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 30. April 2021. Anschließend werden in allen 16 Bundesländern die besten Siegerplakate ausgezeichnet. Im September wählt eine Bundesjury mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Daniela Ludwig, und DAK-Vorstand Andreas Storm sowie dem Kieler Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) aus den 16 Landessiegern die Bundessieger. Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen gibt es unter: [www.dak.de/buntstattblau](http://www.dak.de/buntstattblau)

## Erfolgreich gründen im Nebenerwerb

**BIELEFELD (WB).** Das Startercenter NRW der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) bietet Interessierten am Mittwoch, 17. Februar, von 15.30 bis 17 Uhr, eine kostenlose Teilnahme an der Online-Veranstaltung „Erfolgreich gründen im Nebenerwerb“ an. Anmeldung unter [www.ostwestfalen.ihk.de/veranstaltungen/](http://www.ostwestfalen.ihk.de/veranstaltungen/) oder per Telefon unter 0521 554-226 bei der IHK.

Westfalen-Blatt  
Geschäftsstelle am Jahnplatz,  
Oberntorwall 24, geschlossen.

Corona-Hilfe  
Solidarische Hilfe Bielefeld,  
0521/299770.  
Deutsches Rotes Kreuz,  
0521/5299833.  
Arbeitskreis niedergelassener  
Psychologischer Psychotherapeu-  
tInnen Bielefeld, Mo-Sa:  
16 bis 18.30 Uhr, Telefon  
0521/8972752.  
Corona-Hotline der Stadt, 8 bis  
16 Uhr Telefon 0521/51-  
2000.  
Corona-Schnelltests: Mo-Fr 9  
bis 15 Uhr m. telef. Anm.:  
0521-29909922 bei der Jo-

hanniter-Unfall-Hilfe, Artur-  
Ladebeck-Str. 85, 33617 Bielefeld.

Wochenmärkte  
Jakobuskirchplatz, Prießallee, 7  
bis 13 Uhr Ostmarkt.  
Markt Sennestadt, Reichow-  
platz, 7 bis 13 Uhr.  
Siegfriedplatz, 7 bis 13 Uhr  
Siegfriedmarkt.  
Apotheken  
Neue Apotheke, Horstheider  
Weg 91, Bielefeld, Telefon  
0521/5575100, 9 bis 9 Uhr.  
Pharma-Vital Apotheke, Hanse-  
straße 1, Bielefeld, Telefon  
05205/7294370, 9 bis 9 Uhr.

Rat und Hilfe

## Was, wann, wo

AWO Frauenhaus, Telefon  
0521/5213636.  
Familienunterstützende Dienst  
der Ev. Stiftung Ummeln,  
Info 0521/32921431.  
Mädchenhaus Bielefeld, Zu-  
fluchtstätte, Telefon  
0521/21010.  
Pflegerberatung der Stadt Bielefeld,  
9 bis 12 Uhr Bezirksamt  
Heepen und Sennestadthaus,  
Telefon 0521/51-3499.  
Sternalter e. V., 10 bis 18 Uhr  
Trauerbegleitung für Kinder  
und Jugendliche, Telefon AB  
0521/5578833.

Telefon-Seelsorge, Telefon  
0800/1110111 und  
0800/1110222.  
Weißer Ring, Unterstützung  
von Kriminalitätsoffern, Tele-  
fon 05206/7054722, oder  
116006.  
Aids-Beratungsstelle im Ge-  
sundheitsamt, Nikolaus-Dür-  
kopp-Straße 5-9, 10 bis 18  
Uhr Telefon 0521/513890  
oder 513884.  
Aktionskreis Betreuung, Hilfen  
für ehrenamtliche gesetzliche  
Betreuer, Telefon  
0521/52089-11.

Das Tageshaus, Niederwall 65,  
Telefon 0521/96750830, 9.30  
bis 12.30 Uhr Betreuungs-  
gruppe mit Demenz, Info/An-  
meldung 0521/96750830.  
Johanniter-Unfallhilfe, zu allen  
Diensten, Telefon  
0800/2990900.  
Sekundarschule Königsbrügge,  
Fritz-Reuter-Str. 30, 16 bis 22  
Uhr Telefon 0521/77278050.  
Senioren-Service AWO OWL,  
Pflegerberatung, Telefon  
0800/6070110.

Notdienste

Ärztlicher Bereitschaftsdienst,  
HNO-fachärztlicher Notdienst,  
Telefon 116117.  
Anwaltnotdienst in Strafsa-  
chen, 18 bis 8 Uhr Telefon  
0521/1368586.  
Chest-Pain-Unit der Städt. Kli-  
niken Bielefeld, Notruf für  
Patienten mit Brustschmer-  
zen, Telefon 0521/5813444  
(24h).  
Hebammenzentrale Bielefeld-  
Gütersloh, 9 bis 11 Uhr Tele-  
fon 0521/2704202.  
Notfallambulanz Ev. Klinikum  
Bethel Johannesstift, Schilde-  
scher Straße 99, Telefon  
0521/772-702.  
Notfallambulanz Ev. Klinikum  
Bethel, Haus Gilead I, Burg-

steig 13, Telefon 0521/772-  
700.  
Notfallambulanz Franziskus-  
Hospital, Kiskerstraße 26,  
Telefon 0521/589-1351.  
Notfallambulanz Städt. Klini-  
ken Rosenhöhe, An der Ro-  
senhöhe 27, Telefon  
0521/94350.  
Notfallpraxis Bielefeld, Teuto-  
burger Straße 50, 16 bis 22  
Uhr für Erwachsene Telefon  
116117 (ohne Vorwahl).  
Sozialpsychiatrischer Krisen-  
dienst und Drogennotruf, 18  
bis 7.30 Uhr Telefon  
0521/3299285.  
Zahnärztlicher Notdienst, Tele-  
fon 01805/986700.